

STUTTGARTER MEISTERKURSE FÜR STIMMKUNST UND NEUES MUSIKTHEATER 2018

Die Improvisation – frei oder gelenkt, entwickelt oder konzipiert und in Form gegossen, bestimmt das Thema der diesjährigen Meisterkurse. Mit dem Tanz der Typographie bei Dada und Schwitters zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird die Geschichte der grafischen Partitur, die bereits in der Renaissance mit der kreisförmigen Notation von Liedern begann, neu in Szene gesetzt. Von den Mitgliedern der New York School, zu denen neben den bildenden Künstlern Jackson Pollock und Alexander Calder vor allem Earle Brown, John Cage und Morton Feldman zu zählen sind, entstehen in den 50-er Jahren grafische Partituren, die den ausführenden Künstler*innen neue Aufgaben und neue Verantwortung übertragen. Umberto Eco schuf für diese Werke den Begriff der „offenen Form“, deren Realisierung sich erst durch den Zugriff und die Erarbeitung der Interpreten vollzieht.

Der Komponist und Performer **Gerhard Stäbler** lotet in seiner Arbeit mit den Teilnehmer*innen zunächst die stimmlichen und körperlichen Sphären der „extended voices“ aus, um in einem weiteren Schritt mit Improvisationen, der interpretatorischen Gestaltung von Graphiken und der Ausdeutung von Konzepten zu arbeiten. Dass von der Beschäftigung mit dieser „offenen“ Kunstform eine hohe Faszination ausgeht, formuliert die Philosophin Juliane Rebentisch in ihren Theorien der Gegenwartskunst: „An solcher Kunst teilzuhaben, bedeutet immer auch, an der Potenzialität des Werks teilzuhaben, die Erfahrung seiner Unendlichkeit oder Unausschöpflichkeit zu machen.“

Die Sängerin, Regisseurin und Leiterin der Studios für Stimmkunst und Neues Musiktheater **Angelika Luz** erarbeitet mit den Teilnehmer*innen die ganze Bandbreite Neuer Musik. Von den Anfängen mit Musik von Arnold Schönberg und Anton von Webern bis in die Gegenwart reichen die Werke für Stimme, die sowohl der Repertoireliste entnommen werden können als auch aus dem bereits bestehenden Repertoire der Teilnehmer*innen mitgebracht werden können.

Anika Rutkofsky, studierte Dramaturgin und seit 2015/16 als Regieassistentin und Abendspielleiterin an der Oper Stuttgart engagiert, setzt in ihrem Workshop nicht nur solistische Werke der Teilnehmer*innen in Szene, sondern erarbeitet und erprobt auch gemeinsam mit den Ausführenden Ideen, Konzepte und Strategien zur Präsentation zeitgenössischer Musik.

MODERIERTES DOZIERENDENKONZERT STUTTGARTER MEISTERKURSE FÜR STIMMKUNST UND NEUES MUSIKTHEATER

Angelika Luz, Stimme
Anika Rutkofsky, Szene
Gerhard Stäbler, Performance

Montag, 12. Februar 2018
19 Uhr, Orchesterprobenraum

PROGRAMM

Earle Brown (1926–2002)	December 1952, Fassung I Anika Rutkofsky , Szene	Gerhard Stäbler (*1949)	Rachengold (1992) Geheime Partitur für einen Vokalisten und ein Glas Wasser
Gerhard Stäbler (*1949)	AugenTanz/MundStücke (1999) Performance für Liebhaber Gerhard Stäbler , Performance	Milko Kelemen (*1924)	Gerhard Stäbler , Performance Die sieben Plagen für Singstimme (1974) Text von Fernando Arrabal
Sarah Nemtsov (*1980)	TRÄNE (2016) Uraufführung für Sopran Solo (mit vier Gongs) zu einem Gedicht von Paul Celan Angelika Luz , Sopran Johannes Werner , Perkussion	Hirato Renkichi (1893–1922)	Angelika Luz , Sopran sa shi no zo ku... (1931) Lautgedicht Gerhard Stäbler , Performance
Gerhard Stäbler (*1949)	Rosenkranz (1995) Geheime Partitur für einen Vokalisten Gerhard Stäbler , Performance	Earle Brown (1926–2002)	December 1952, Fassung III Angelika Luz, Anika Rutkofsky, Gerhard Stäbler
Gerhard Stäbler (*1949)	Winter, Blumen (1995) für Stimme Solo mit Autohupen Kókkala (2013), Partie II Texte für einen Vokalisten Angelika Luz, Anika Rutkofsky, Gerhard Stäbler	Raul Hausmann (1886–1071)	kp'erioum (1919) Optophones Gedicht Gerhard Stäbler , Performance
Earle Brown (1926–2002)	December 1952, Fassung II Anika Rutkofsky und Publikum	John Cage (1912–1992)	Aria (1958) for any voice Angelika Luz , Performance
Hirato Renkichi (1893–1922)	sa shi no zo ku... (1931) Lautgedicht Gerhard Stäbler und Publikum	Technik und Licht: Chris Beckett	